

Geschenke

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich**

Band (Jahr): **17 (1908)**

PDF erstellt am: **14.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Geschenke.

A. Altertümer.

- Hr. *J. Aegler*, Lehrer in Wohlen (Kt. Bern): Lederner Männergürtel mit kleinen Nägeln besetzt, die zu Blumenranken angeordnet sind. Aus dem Unterengadin.
- Frau Dr. *Arnold* in Luzern: Bronzener Schlüssel mit durchbrochenem Griff und gepunzten Verzierungen, 13. Jahrhundert.
- Hr. *W. Bärlocher*, Ingenieur, in Zürich: Ein Paar Briden eines schweizerischen Genielieutenants.
- Hr. *Walther Baumann* in Zürich II: Képi für einen Lieutenant der Zürcher Schwadron 24.
- Hr. *J. Binder* in Zürich III: Zürcher Offiziersdegen mit messingversilbertem Griff und brauner Lederscheide, 18. Jahrhundert. — Seitengewehr für einen Zürcher Kanonier, 1850^{er} Ordonnanz, und ein messingenes Pulvermass.
- Hr. *Albert Bürkli*, Coiffeur, in Zürich IV: Tschako eines Zürcher Geniesoldaten des zweiten Auszügler-Bataillons, um 1850.
- Frl. *Bertha Escher*, zum Grabenhof, in Zürich I: Weissleinenes Battisthäubchen mit Nadelspitze. — Kleiner Vorstecker von weisser Leinwand mit Klöppelspitze. — Tüchlein von weissem Leinen mit feiner Nadelspitze; alles 17. Jahrhundert.
- Hr. *C. Escher-Hess* in Zürich I: Kleiner Ofen mit grünglasierten Reliefkacheln, Ende des 16. Jahrhunderts.
- Hr. Dr. *E. Etlin*, Regierungsrat, in Sarnen: Seitengewehr eines Sarners in savoyischen Diensten, Ende des 18. Jahrhunderts. — Schwarzlederne Pistolenhalfter eines Berner Dragoners, 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts.
- Hr. Dr. *Ad. Fluri* in Muri bei Bern: 32 hölzerne Druckmodelle, 29 Grabstichel zum Schneiden derselben und ein Stück Hanf-

tuch mit Druckproben von Buchstaben und einzelnen Figuren, 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts.

- Hr. *Frick-Forrer*, a. Pfarrer, in Zürich V: Ein Paar doppelläufige Pistolen mit Perkussionsschloss und damaszierten Läufen, Arbeit eines Waffenfabrikanten in Brugg, um 1830.
- Hr. *Max Frölicher-Stehli* in Zürich V: Schlitten in Form eines Damenschuhs, 18. Jahrhundert.
- Hr. *C. Ganz-Keller* in Embrach: Hölzerne Tafel mit 21 gemalten Wappen zürcherischer Amtleute, 1669/1787.
- Frau *R. Gemuseus-Riggenbach* in Spiez: Zwei geschnitzte Konsolen mit den Wappen von Erlach und von Steiger, 1614.
- Hr. Dr. *J. Heierli* in Zürich (durch seine Vermittlung): Fundgegenstände aus zwei alemannischen Gräbern in Küsnacht am Zürichsee. — Fund aus einem Alemannengrab in Uster.
- Frau *Hofstetter-Bader* in Zürich V: „Musterplätz“ mit Kreuzstickerei in Wolle, bezeichnet: Susanna Schneebeli 1849. — Kleiner, gestrickter Beutel von Seide mit buntem Perlenmuster, um 1840. — Überzug eines Griffes, mit Perlen bestickt. — Kartonschachtel mit Handvergoldung und Bild. — Kleines Fayencekännchen.
- Frl. *Bertha Huber* in Zürich III: Eiserne Kanonenkugel vom Sonderbundsfeldzug. — Lesezeichen mit Seide- und Metallstickerei auf Pergament.
- Hr. *Ed. Huber* in Zürich II: Ordonnanzpistole für zürcherische Dragoner und eine Studentenpistole, um 1860.
- Frau Oberst *Huber-Werdmüller* in Zürich: Reich gestickter Vorstecker und Einsatz von weisser Leinwand. — Ein Paar baumwollene Ärmelgarnituren mit gestickten Blumenranken und ein Paar seidene, blau und weiss gestreifte Strümpfe, 18. Jahrhundert.
- Frl. *Rosalie Mayer* in Zürich V: Ovale Glasgemälde mit Wappen, Ende des 16. Jahrhunderts. — Glasgemälde mit Wappen des Hans Heinrich Huber, des grossen Rats und Wachtzahler in St. Gallen, 1683.
- Frau *Anna Meier*, Weite Gasse, in Zürich: Uniform eines Obersten im Generalstab der schweizerischen Armee, um 1870.
- Herren *Gebrüder Georges Meyer, Jost Meyer-Segesser und Louis Meyer* in Luzern und Dr. *Hans Meyer-Rahn* in Zürich: Fünf seidene

- Regimentsfahnen und das Fragment einer solchen, angeblich aus dem Regiment Besenval, von Waldegg (Kt. Solothurn) stammend, 16.—18. Jahrhundert.
- Hr. Dr. *J. Nüesch* in Schaffhausen: Fünf verschiedene Feuersteinwerkzeuge aus der prähistorischen Niederlassung am Schweizersbild.
- Hr. Pfr. *Obrecht* in Muttenz: Zwei quadratische Bodenfliesen mit Ornamenten, von den Tortürmen in Muttenz, 15. Jahrhundert.
- Hr. *Caspar Oertli* in Zürich: Brotschneidemesser, bezeichnet J. H. A(sper) 1734 und ein Faschinenmesser, ca. 1853.
- Hr. Dr. *Conr. Rahn* in Zürich I: Kleines Erbauungsbuch in schwarzem Sammeteinband mit ziselierten, silbernen Beschlägen, 17. Jahrhundert. — Bleistiftzeichnung von Irmiger, 1840, darstellend die „Frau Staatsschreiber“, in Goldrahmen.
- Tit. *Gemeinderat in Rorschach* (St. Gallen): Weissglasierter Kachelofen mit Turm und Reliefdarstellungen aus der Geschichte des Herkules, 18. Jahrhundert.
- Frau *A. Scheurer-Frey* in Kolmar: Kleiner eingerahmter Kupferstich, darstellend den Bürgermeister Hans v. Reinhard in Zürich, 1807.
- Frau *Anna Schmid* in Zürich I: Schwarzwollener Schal mit schwarzer Seidenstickerei, 19. Jahrhundert.
- Frau *E. Staub-Steiger* in Zürich II: Zwei Ölgemälde, Porträte der Frau A. M. Enz, geb. Kern in Herisau, 1789 und der Frau Elisabeth Steiger, geb. Enz, 1815, letzteres von Menteler gemalt.
- Hr. *R. Toggenburger*, Lehrer in Zürich IV: Oesterreichische Offiziersschärpe mit der Bezeichnung F. I., von den Scharmützeln am Kohlfirst beim Rückzuge der Russen und Österreicher nach der Schlacht bei Zürich, 7. Oktober 1799.
- Hr. *W. Ulrich* in Zürich I: Zwei Münzwagen mit Gewichten in Holzschachteln, die eine mit aufstellbarer Messingsäule und Stellfigur, 18. Jahrhundert.
- Ungenannte*: Kleine Holzfigur der hl. Anna selbdritt, 16. Jahrhundert, aus der Schöpferkapelle in Boswil. — „Musterplätz“ mit wollener Kreuzstichstickerei, bez.: „Anna Krimmel 1856“. — Holztafel von einem Getäfer mit Steiner-Wappen in Flachrelief und der Inschrift: „Von mir gemacht Hans Rudolf Steiner 1709“ aus Zürich. — Drei geschnitzte und versilberte Rokokorähmchen von Cänonestafeln.

- Hr. Ständerat Dr. *Paul Usteri* in Zürich: Steinerner Brunnen mit Rokokoverzierungen, aus dem Hofe Sihlstrasse 5 in Zürich.
- Hr. *Utzinger*, alt Seminardirektor in Küsnacht: Taufkleidchen mit bunter Perlenstickerei auf weisser Baumwolle und Tüllspitzen, aus vier Teilen bestehend.
- Hr. *E. Vischer-Sarasin*, Architekt in Basel: Zwei Holzfiguren: stehender jugendlicher König, Ende des 13. Jahrhunderts (Tafel I); Sitzender Bischof, Anfang des 15. Jahrhunderts.
- Hr. *Florian Vock*, Dachdeckermeister, in Zürich: Vollständiges Geschirr zum Flicker von Strohdächern.
- Frau *G. Weber*, Musikdirektors in Zürich V: Puppe in der Tracht einer Wehntalerin, um 1850.
- Hr. *E. Wegmann-Kägi* in Zürich V: Hölzernes Zweirad, um 1870.
- Hr. *E. Zollinger-Lang* in Zürich II: Uniformteile und Ausrüstungsstücke eines Offiziers der französischen Republik, 1850 (als Vorbilder für schweizerische Uniformstücke). — Offiziers-Kavalleriesäbel, Anfang des 19. Jahrhunderts. — Degen mit Messinggriff und einschneidiger Klinge, um 1800.
- Hr. *Zschokke*, Lehrer an der schweiz. Wein-, Obst- und Gartenbau-schule in Wädenswil: Kalibermessinstrument für Artillerieoffiziere, von Butterfield in Paris, 18. Jahrhundert.
- Zürich. Städtisches Wasserwerk*: Goldener Fingerring mit Monogramm J. M., 18. Jahrhundert, und eine Delfter Fayencevase, ausgegraben bei Anlage der neuen Füssli-Strasse in der Nähe der ehemaligen „venetianischen Kapelle“ in Zürich.
- Zürich. Städtisches Hochbauamt*: Eisernes Türschloss mit durchbrochenem Rahmen und Vexierriegel, 18. Jahrhundert, aus einem Hause an der Preiergasse.
- Zürich. Tit. Zunft zur Waag*: Zimmerdecke, bestehend aus 16 bemalten tannenen Brettern mit Bandmuster und Ornamenten; auf der Rückseite das Datum 1659 und die Inschrift: „R. K. dischmacher“, aus dem Zunfthaus zur Waag in Zürich.

Legat.

Von Hrn. *J. C. Kästli* sel., in Rheineck: Grosser Gewehrschrank von Eichen-, Nussbaum- und Tannenholz mit 20 Schubladen und Rechen. — Zwei fein ziselierte Standstutzer mit aller Zubehör, drei Etuis mit einem Paar fein ziselierten Pistolen, einer einzelnen Pistole samt auswechselbarem Karabinerschaft und aller Zubehör. Schützenschürze, Schussprobe und Zertifikat. Die sämtlichen Waffen wurden von Herrn *J. C. Kästli* in Paris in den 1860er Jahren angefertigt.

* *
 ∴

Überweisungen.

Von der *Schweizerischen Landesbibliothek* in Bern: Zwei Kupferstichplatten mit Exerzierdarstellungen, „gestelt und angeben durch Hauptman Hans Hartman Lavater Burger in Zürich“, 1643 und 1655, gestochen von Conrad Meyer.

Von der *Schweiz. Gesellschaft für Erhaltung historischer Kunstdenkmäler*: Serie von Fundgegenständen aus der römischen Arena in Windisch, verschiedene Gefässscherben, Bronzefragmente, Messer, Hauen, Schlüssel, Ringe, Nägel, Kelle etc.

B. Münzen und Medaillen.

Siehe den Abschnitt Münz- und Medaillensammlung Seite 76.

C. Bücher und andere Drucksachen.

Siehe den Abschnitt Bibliothek Seite 61.

* *
 *

Ausserdem schenkte Herr Ulrich-Pestalozzi dem Landesmuseum eine sehr praktische, amerikanische Vertikal-Register-Einrichtung zur Aufnahme des Lokalregisters der in den Sammlungen des Landesmuseums aufbewahrten prähistorischen, römischen und frühgermanischen Altertümer.

Das Anerbieten eines bewährten Gönners, den Ankauf eines mittelalterlichen Manuskriptes aus dem Wallis auf seine Kosten zu

übernehmen, musste dankend abgelehnt werden, da der für die Handschrift geforderte Preis in keinem richtigen Verhältnis zu dessen wirklichem Werte stand.

Dagegen waren die Behörden des Landesmuseums so glücklich, ein zweites Anerbieten annehmen zu können. Es wurde ihnen ebenfalls von einem altbewährten Gönner, Herrn August F. Ammann zur Seeburg bei Kreuzlingen, gemacht, welcher anfragte, ob das Landesmuseum geneigt sei, seine grosse, ca. 7000 Nummern umfassende Ex-libris-Sammlung als Legat entgegen zu nehmen, die er bis zu seinem Ableben noch weiter zu vermehren gedenke. Natürlich wurde diese Offerte aufs freudigste entgegengenommen. Denn dadurch wird einst unser Institut nicht nur zu einer der hervorragendsten Sammlungen von Ex-libris gelangen, sondern zugleich auch die heraldischen Materialien auf eine Höhe bringen, wie sie wohl selten ein Museum aufzuweisen in der Lage sein dürfte.

Wenn wir diesen Anlass benützen, um auch an diesem Orte allen freundlichen Gebern unseren verbindlichsten Dank auszusprechen, so sei uns gleichzeitig erlaubt, das Andenken an den Testator der schönen Kollektion selbstverfertigter Waffen noch mit einigen Worten zu ehren, gehört er doch zu den Männern, die, aus einfachsten Lebensverhältnissen herausgewachsen, es in ihrem Berufe auf die höchste Stufe brachten, und die sich an ihrem Lebensabend eine Ehre daraus machen, dem Vaterlande das Wertvollste zu schenken, was sie zu schaffen imstande waren. Wir folgen dabei zum Teil seinen eigenen Aufzeichnungen, die uns mit seinem Legate gütigst übermittelt wurden.

Johann Conrad Kästli wurde im Jahre 1831 als das jüngste von acht Geschwistern im „Bauhofe“ bei Rheineck geboren. Die Schulbildung, welche ihm seine Eltern zu geben vermochten, war eine äusserst dürftige. Früh kam er zu seinem Bruder in Altstätten als Büchsenmacher in die Lehre. Nach ihrer Beendigung und nachdem er dem Vaterlande den ersten Waffendienst als Rekrut geleistet hatte, trat er im April 1852 mit dem Felleisen auf dem Rücken die Wanderschaft an. Sie führte ihn zunächst nicht besonders weit in der engeren Heimat herum. Seinem Wunsch, nach dem Auslande zu wandern, kam die Einladung eines in Paris lebenden Bruders, bei ihm in den Dienst zu treten, entgegen. In Paris arbeitete er bei seinem Bruder, bis im Jahre 1856 die Kunde von den Rüstungen im Vaterlande für den drohenden Krieg mit Preussen auch zu ihm gelangte. Sofort reiste er heim, um sich zu stellen. Nachdem Friede geschlossen war und er seinen ordentlichen Militärdienst geleistet hatte, kehrte er nach Paris zurück.

Hier starb sein Bruder nach zwei Jahren plötzlich am Nervenfieber, gerade, als J. C. Kästli im Begriffe stand, einen ihm vorteilhaft scheinenden Vertrag zur Auswanderung nach Buenos-Ayres einzugehen. Er blieb nun in Paris und begann, durch seine Freunde ermutigt, ein eigenes Geschäft. Seine Arbeit war von Erfolg begleitet, so dass er es im Jahre 1868 wagen durfte, einen eigenen Herd zu gründen. Doch blühte ihm das Familienglück nicht lange. Denn schon nach zwei Jahren brach der deutsch-französische Krieg aus, während dem die Pariser eine fünfmonatliche Belagerung zu erdulden hatten. Auch Kästli griff zur Verteidigung seiner zweiten Heimat zu den Waffen und wurde, wie die ganze Schützengesellschaft, der er angehörte, dem 4. Bataillon der Nationalgarde zugeteilt. Mit diesem machte er alles Ungemach der belagerten Armee durch bis zum Ausbruch der Kommune. Da zog er sich mit den übrigen Mitgliedern seiner Schützengesellschaft vom Dienste zurück und wurde mit dem ganzen Bataillon, das gleicher Gesinnung war, zum Tode verurteilt. Es gelang ihm jedoch, sich in einem Versteck zu retten. Inzwischen hatte sich Kästli vom einfachen Büchsenmacher zum vollendeten Meister in seinem Fache heraufgearbeitet, so dass er die Sportfreunde der höchsten Gesellschaftskreise zu seinen Arbeitgebern zählte. In seiner Schützengesellschaft war er der beste Schütze, dem bei jedem Preisschiessen neue Ehrungen zuteil wurden. Mit zunehmendem Alter machte sich bei ihm immer mehr die Sehnsucht nach der Heimat fühlbar. Nach einer Abwesenheit von fünfzig Jahren traf er im April 1899 in Rheineck ein und erbaute sich dort an luftiger Bergeshalde eine hübsche Villa mit weitem Fernblick über den Bodensee. Seinem Handwerke blieb er auch fernerhin treu, indem er es zu seiner Lieblingsbeschäftigung machte. Auch der Schiesskunst widmete er sich bis in sein hohes Alter. Nebenbei besuchte er nicht nur die Schützenfeste, um mit den Jungen zu wetteifern, sondern legte sich sogar einen eigenen, kleinen Schiessplatz an. Leider dauerte dieser idyllische Lebensabend nur kurze Zeit. Eine heimtückische Krankheit, deren Anfänge sich schon in Paris fühlbar gemacht hatten, verzehrte seine Kräfte. Er starb am 27. Juli 1908.

Wenn künftige Generationen einst die Kunst des Waffenschmiedes bewundern werden, dem das Landesmuseum diese auserwählte Kollektion verdankt, dann dürften sie wohl auch an den äusseren Lebensschicksalen des bescheidenen Mannes Interesse finden, der diese Waffen anfertigte.



Geschnitzte Kasse, 14. Jahrhundert
Aus der Sammlung von Dr. H. Angst